

Projektskizze

„Hinterglasmalerei als Technik der Klassischen Moderne 1905-1955“

Ein interdisziplinäres Forschungsprojekt von Kunsthistorikern,
Restauratoren und Naturwissenschaftlern

Vorhaben

Im Rahmen des Förderprogramms „Forschung in Museen“ hat die VolkswagenStiftung in Hannover dem Museum Penzberg - Sammlung Campendonk ein dreijähriges Forschungsprojekt über die „Hinterglasmalerei als Technik der Klassischen Moderne 1905–1955“ bewilligt mit einer Laufzeit bis Mitte 2019. Projektpartner sind die BAM Bundesanstalt für Materialforschung und -prüfung, Berlin, das Doerner Institut, München und die Restauratorin für Hinterglasmalerei Simone Bretz, Garmisch Partenkirchen.

Obwohl gerade die Klassische Moderne gut erforscht ist, hat sich die Kunstgeschichte bisher nicht eingehend mit Hinterglasbildern aus dieser Zeit beschäftigt. Das Forschungsteam von Kunsthistorikern, Restauratoren und Naturwissenschaftlern untersucht die Hinterglasmalerei als eigenständige und kunsthistorisch relevante Werkgruppe und gibt Aufschluss über die Maltechnik und die verwendeten Materialien.

Wichtige Impulse sind von der Hinterglastechnik für die Malerei des 20. Jahrhunderts ausgegangen. Vereinzelt wurde dieses Thema in Publikationen erwähnt, eine umfassende Darstellung steht bis heute aus. Daher ist es das Ziel, der Hinterglasmalerei einen angemessenen Ort in der künstlerischen Arbeit der Klassischen Moderne zu geben und die Verbreitungswege vom „Blauen Reiter“ zum Rheinischen Expressionismus, über die Galerie „Der Sturm“ bis zum Bauhaus zu ergründen. Kunsttechnologische Studien und materialanalytische Untersuchungen ermöglichen einen vertieften Blick in die Hinterglasmalerei der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts.

Vorgehensweise

In dem Projekt über die Hinterglasmalerei als Technik der Klassischen Moderne geht es um die Erfassung der Künstler und des Umfangs ihres Hinterglasbild-Œuvres sowie die Ausbreitung der Technik bis nach Russland, Frankreich, Belgien und in die Niederlande. Das Interesse besteht im Verknüpfen der Sammlungen und der Aufgabe der Bewahrung mit Wissenschaft und Lehre. Die Projektleitung liegt bei Gisela Geiger, die das Museum Penzberg - Sammlung Campendonk führt. Diana Oesterle M. A., wissenschaftliche Mitarbeiterin des Museums, widmet sich in das Projekt eingebundene Dissertation bei Prof. Dr. Burcu Dogramaci (LMU München) der kunsthistorischen Aufarbeitung.

In einer Vorstudie konnten bislang über 45 Hinterglasmaler und 430 identifizierbare bekannte, teils auch verschollene Hinterglasbilder ausgemacht werden. Durch die

Zusammenführung der kunsttechnologischen Untersuchungen durch Simone Bretz mit den Ergebnissen der Materialuntersuchung ist ein tieferes Verständnis der künstlerischen Besonderheiten der modernen Hinterglaskunst des 20. Jahrhunderts zu erwarten. Die Untersuchung von Hinterglasbildern bietet den Vorzug, sowohl von der Schau-, wie auch von der Malseite den Farbauftrag und seinen Duktus erfassen zu können. Visuelle Analysen bei unterschiedlicher Lichtführung im Auf-, Durch- und Streiflicht erlauben einen tiefen Einblick in den Arbeitsprozess. Der Schwerpunkt der analytischen Untersuchungen liegt auf einer Kombination non-invasiver, mobiler Techniken vor allem zur Farbmittelidentifizierung (u.a. zerstörungsfreie Raman-Spektroskopie), die *in situ* durch Simon Steger (BAM Berlin, mit angestrebter Promotion, Betreuung durch Prof. Dr. Oliver Hahn und PD Dr. Heike Stege) durchgeführt wird. Generell unterliegen analytische Methoden in ihrer Aussagekraft Grenzen, welche für die Künstlermaterialien der Moderne gelten. Künstler experimentierten auch mit neuen Bindemittelsystemen von bis dahin ungekannter materieller Komplexität. An einer begrenzten Anzahl von Hinterglasarbeiten werden über Malschichtfragmente zur genaueren Charakterisierung des Bindemittels Analysen am Doerner Institut der Bayerischen Staatsgemäldesammlungen, München, vertreten durch Dr. Patrick Dietemann und Ursula Baumer vorgenommen. Das frühe Pilotprojekt zur Restaurierung und Materialanalyse des Hinterglasbildes Marcs „Landschaft mit Tieren und Regenbogen“, 1911, Franz Marc Museum, Kochel, bei dem eine Vielzahl verschiedener Bindemitteln nachgewiesen wurde, machte auf die Problemlage aufmerksam. Drängend ist das Problem überall dort, mal- und materialtechnisch mehr über die Hinterglasbilder zu erfahren, wo sich durch Temperatur- oder Feuchtigkeitsschwankungen sowie Erschütterungen die Malschicht vom Glas gelöst hat und ein Eingriff zur Konservierung nötig ist.

Die Spezialuntersuchung zu Hinterglaswerken Heinrich Campendonks bildet für das Projekt einen besonderen Referenzpunkt. Aus der musealen Aufgabe der Bewahrung der eigenen Sammlung entwickelte sich am Museum Penzberg ein Projekt zu „Kunsttechnologisch-naturwissenschaftliche Studien und exemplarische Konservierungen/ Restaurierungen an Hinterglasbildern von Heinrich Campendonk“, das von der Ernst von Siemens Kunststiftung, München finanziert wurde (2014–2016). Die Untersuchungen und Einzelergebnisse der naturwissenschaftlichen Analyse durch das Doerner Institut und die BAM dienen den kunsttechnologischen Studien der Restauratorin für Hinterglasmalerei und trugen zum Verständnis der Konservierungsmaßnahmen bei. Es liegen Daten über die in einer Zeitspanne von 1917 bis 1950 gegebene Verschiedenartigkeit der maltechnischen Ausführungen Campendonks vor, welche in einer eigenständigen Publikation im Frühjahr 2017 „Heinrich Campendonk. Die Hinterglasbilder, Katalog mit Werkverzeichnis“ vorgestellt werden.

Um ein möglichst vollständiges Bild der Hinterglaskunst der Klassischen Moderne zu erreichen, ist eine breite Unterstützung durch Museen nötig, die private Sammler auf das Forschungsprojekt aufmerksam machen können und diese Kontakte zu knüpfen helfen. Daher bittet das Forschungsteam, Hinweise auf Hinterglasbilder aus öffentlichen und privaten Sammlungen an das Museum Penzberg weiterzuleiten.

Projektleitung:

Gisela Geiger

Leiterin

Museum Penzberg – Sammlung Campendonk

Karlstraße 25, 82377 Penzberg

www.museum-penzberg.de

Ansprechpartnerin:

Diana Oesterle

Wissenschaftliche Mitarbeiterin

Museum Penzberg – Sammlung Campendonk und Bergwerksmuseum Penzberg

Doktorandin des Hinterglasprojektes

Karlstraße 25, 82377 Penzberg

T. 08856 - 813 481

E. oesterle.diana@penzberg.de